

Richtlinien für das Verfassen einer Bakkalaureatsarbeit

Die Bakkalaureatsarbeit ist grundsätzlich als Einzelarbeit zu verfassen. Sollte eine Zusammenarbeit von Studierenden erwünscht sein, so ist dies für die Grundlagenerarbeitung, Recherche, Analyse etc. zulässig. Die Abgabe erfolgt jedoch in klar zuordenbaren Einzelarbeiten.

Wesentlicher Bestandteil einer Bakkalaureats-Arbeit ist eine klar ersichtliche eigene Forschungsleistung.

UMFANG

15 - 20 Seiten inkl. Abbildungen (ca. 30.000 Zeichen)

AUFBAU

Der Aufbau einer Bakkalaureatsarbeit entspricht weitgehend dem einer Diplomarbeit:

- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schlussfolgerungen
- Abbildungsverzeichnis
- Bibliographie

Zusätzlich abzugeben ist eine Kurzfassung (max. 1 Seite) in deutsch und englisch sowie ein pdf-Dokument der Arbeit.

ZITIERWEISEN

1. Zitate

Jede wörtlich übernommene Textstelle und jeder übernommene Gedankengang aus einer fremden Quelle muss in Form einer Anmerkung, d.h. als Fuß- oder Endnote, kenntlich gemacht werden. Die Angabe dieser Quelle muss so exakt sein, dass das Zitat jederzeit nachprüfbar ist.

Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen [„ “] gesetzt. Zitate innerhalb eines Zitates werden am Anfang und Ende mit einem Apostroph [, ‘ oder > <] versehen. Sinngemäße Zitate, d.h. die Wiedergabe der Hauptgedanken einer fremden Quelle mit eigenen Worten, werden nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Das Ende eines wörtlichen oder sinngemäßen Zitats im Text wird mit einer Anmerknungsnummer (Hochzahl) versehen, welche in der Fuß- oder Endnote angegeben wird.

Jedes wörtliche Zitat muss originalgetreu wiedergegeben werden. Auch inhaltliche oder orthografische Fehler werden übernommen. Durch ein in eckige Klammern eingeschlossenes Ausrufezeichen [!] oder [sic !] kennzeichnet der Verfasser, dass es sich nicht um einen Fehler beim Abschreiben handelt. Hervorhebungen im zitierten Text werden ebenfalls übernommen.

Jede Änderung des Originaltexts muss kenntlich gemacht werden:

- Kürzungen werden durch fortlaufende Punkte gekennzeichnet; durch zwei Punkte, wenn ein Wort, durch drei Punkte, wenn mehr als ein Wort ausgelassen wird.
- Eigene Ergänzungen werden in Klammern gesetzt.
- Eigene Hervorhebungen sowie Anmerkungen sind durch den Zusatz [Herv. d. Verf.] bzw. [Anm. d. Verf.: ...] zu kennzeichnen.

Im allgemeinen soll ein Zitat nicht mehr als zwei bis drei Sätze umfassen. Längere Zitate sollten mit eigenen Worten sinngemäß wiedergegeben werden.

Grundsätzlich wird nach dem Originaltext zitiert. Falls dieser nicht zugänglich ist und aus einer Sekundärquelle zitiert wird, ist in der Anmerkung neben der Originalquelle die Sekundärquelle mit dem Vermerk (zitiert nach: ...) anzugeben.

2. Anmerkungen (Fuß- oder Endnoten)

Quellenangaben von Zitaten sowie Ergänzungen und Erläuterungen zum Text vom Verfasser selbst werden in Fuß- oder Endnoten angeführt. Fußnoten werden an das Ende der jeweiligen Seite, Endnoten an das Ende des Textes gesetzt. Die Anmerkungen erfolgen in fortlaufender Nummerierung.

In ihrer vollständigen Form umfasst eine Literaturangabe in einer Anmerkung immer:

a) bei Büchern einzelner Autoren

Vorname und NAME der Verfasserin / des Verfassers, *Titel des Werkes*, ggf. *Untertitel*, Bandangabe, Reihentitel, Erscheinungsort (Verlag), Erscheinungsjahr, Seitenzahl, auf die sich das Zitat bezieht;

Bei mehreren AutorInnen werden diese durch einen Schrägstrich [/] getrennt. Falls die Anzahl der AutorInnen so groß ist, dass nicht alle genannt werden können, wird dies durch den Zusatz ua. (et al.) gekennzeichnet. Ist das angeführte Buch nicht die Originalausgabe, so muss die verwendete Auflage durch deren Erscheinungsjahr samt angeführter Hochzahl für die Nummer der Auflage angegeben werden, da andernfalls die Seitenzahlen für die Zitate nicht übereinstimmen. (19600/1974)?

b) bei Büchern mit Beiträgen mehrerer Autoren

Vorname und NAME der Verfasserin / des Verfassers, "Titel des Beitrags, ggf. Untertitel", in: NAME, Vorname des (der) Herausgeber(s) (eher umgekehrt) samt dessen / deren Kennzeichnung als Herausgeber (Hg.), *Titel des Sammelwerkes*, ggf. *Untertitel*, ggf. Auflage, Bandnummer, Reihentitel u. -nummer, Erscheinungsort (Verlag), Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Beitrags, hier: Seitenzahl, auf die sich das Zitat bezieht;

c) bei Beiträgen aus Zeitschriften

Vorname und NAME der Verfasserin / des Verfassers, "Titel des Aufsatzes, ggf. Untertitel", in: *Titel der Zeitschrift*, Jahrgang, Erscheinungsjahr, Heftnummer, Seitenzahl(en) des Aufsatzes, hier: Seitenzahl, auf die sich das Zitat bezieht;

Beispiele

- Siegfried GIEDION, *Raum, Zeit, Architektur, die Entstehung einer neuen Tradition*, Zürich / München (Artemis) 1941, ⁴1989, S. 51
- Otto KAPFINGER, "Glanz des Ornats – Glamour der Verpackung", in: KOLLHOFF, Hans (Hg.), *Über Tektonik in der Baukunst*, Wiesbaden (Vieweg) 1993, S. 78-97, hier: S. 81
- Christian KÜHN, "Keine Mauern mehr, Helmut Wimmers jüngste Wohnbauprojekte: Die geduldige Suche nach neuen Formen gesellschaftlichen Wohlergehens", in: *Architektur & Bauforum* 2/96, Wien 1996, S. 36-54, hier: S. 37

2.1 Wiederholungen von Quellenangaben :

In der wissenschaftlichen Literatur sind vor allem bei Wiederholungen der gleichen Quelle verschiedene Abkürzungen bei den Quellenangaben üblich. Die in der Folge genannte Möglichkeit erscheint als die günstigste:

GIEDION, *Raum, Zeit, Architektur ...*, S. 51

KAPFINGER, "Glanz des Ornats ...", S. 81

KÜHN, "Keine Mauern mehr ...", S. 37

3. Literaturverzeichnis :

An das Ende jeder wissenschaftlichen Arbeit gehört eine Bibliografie. Sie umfasst die in den Anmerkungen zitierte Literatur sowie darüber hinausgehende verwendete Literatur. Die Autoren werden dabei in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Beispiele

GIEDION, Siegfried, *Raum, Zeit, Architektur, die Entstehung einer neuen Tradition*, Zürich / München (Artemis) 1941,
⁴1989

KAPFINGER, Otto, "Glanz des Ornats – Glamour der Verpackung", in: KOLLHOFF, Hans (Hg.), *Über Tektonik in der Baukunst*, Wiesbaden (Vieweg) 1993, S. 78-97

KÜHN, Christian, "Keine Mauern mehr, Helmut Wimmers jüngste Wohnbauprojekte: Die geduldige Suche nach neuen Formen gesellschaftlichen Wohlergehens", in: *Architektur & Bauforum* 2/96, Wien 1996, S. 36-54

Wenn mehrere Werke des gleichen Autors im Literaturverzeichnis aufgeführt sind, sollten diese chronologisch geordnet werden. Der Name des Autors wird dann entweder wiederum voll ausgeschrieben oder mit dem folgenden Kürzel versehen: ders. (dies.), ...

Beispiel

GIEDION, Siegfried, *Raum, Zeit, Architektur, die Entstehung einer neuen Tradition*, Zürich / München (Artemis) 1941,
⁴1989

ders., *Spätbarocker und Romantischer Klassizismus*, München (Bruckmann) 1922 (eher weglassen).